

Axel C. Springsfeld

Ziele und Indikatoren als Richtschnur für die kommunale Verkehrsplanung – Möglichkeiten und Praxisbeispiele

Abstract zum Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Stadt der Zukunft“ am 9. Oktober 2006 in Dessau

Nachhaltige Verkehrsentwicklungsplanung orientiert sich an Qualitätszielen, die langfristig ausgerichtet sind und zusammen genommen eine ganzheitliche – hier: auf Mobilität und Verkehr bezogene – Vision von einer Stadt oder Gemeinde beschreiben. Qualitätsziele werden so genannt, weil sie Qualitätsanforderungen an die künftige Entwicklung stellen. Sie definieren einen erwünschten Endzustand, der mit dem Begriff „nachhaltige Mobilität“ charakterisiert werden kann.

Indikatoren sind Kenngrößen, die konkret messbar, berechenbar oder zumindest beschreibbar machen, inwieweit es gelungen ist, den gesteckten Zielen näher zu kommen. Sie stehen für bestimmte, bedeutsame Aspekte des jeweiligen Qualitätsziels und beruhen teilweise auf stadspezifischen Standards, die in verkehrsplanerischen Leitlinien festgelegt sind.

Die Formulierung und modellhafte Anwendung von Qualitätszielen und Indikatoren war Gegenstand des Modellvorhabens „Mensch – Stadt – Verkehr – Umwelt. Kommunale Agenda 21 – Nachhaltige Mobilität“ des Umweltbundesamtes.

Im praxisorientierten Teilprojekt dieses Vorhabens wurden in vier Städten – den Modellstädten Erfurt, Görlitz, Lörrach und der Begleitstadt Herdecke – stadspezifische Qualitätsziele und Indikatoren zum Themenfeld Mobilität / Verkehr ausgearbeitet, die eine systematische Anwendung im oben genannten Sinne erlauben. Beteiligt waren neben den kommunalen Verwaltungsressorts für Umwelt, Verkehr und Stadtplanung bzw. Stadtentwicklung auch Bürger/innen und Interessengruppen der Lokalen Agenda 21. Der Abschlussbericht und ein Anwenderleitfaden für die kommunale Praxis liegen veröffentlicht vor.¹

Nachhaltige Mobilität ist eine langfristig orientierte kommunale Vision. Ohne klar formulierte Zielsetzungen und wiederholte fundierte Überprüfung realisierter Zwischenschritte ist ein Erreichen dieser Vision kaum denkbar.

Qualitätsziele liegen über den Bereich Verkehr/Mobilität hinaus in den Bereichen Gesundheits- und Umweltschutz, Ökonomie und gesellschaftlicher Teilhabe. Notwendige Basis für die Zielerreichung ist ein integrierter Planungsansatz, in dem neben der fachlichen Qualitätssicherung die Akzeptanz- und Konsensbildung – und damit der Aspekt der Beteiligung – eine maßgebliche Rolle spielen. Lokale Agenda-Prozesse bieten hierfür einen geeigneten Ansatz.

Handlungsschwerpunkte der Planung liegen insgesamt betrachtet in einer konsequenten Nutzung von Synergien zwischen relevanten kommunalen Fachplanungen (Verkehrs- und Stadtentwicklungsplanung, Lärminderungs- und Luftreinhalteplanung, Verkehrssicherheitsprogramm), bei der Optimierung von Verkehrssystem, Verkehrsnetzen und straßenräumlicher Verträglichkeit sowie bei Information und Partizipation.

Auch wenn eine systematische Anwendung von Qualitätszielen und Indikatoren in der kommunalen Planungspraxis derzeit noch selten sind, finden sich vielerorts positive Ansätze zu den genannten Handlungsschwerpunkten, deren Kenntnis hilfreich erscheint.

Der Vortrag referiert Grundlagen zum entwickelten Verfahren und ausgewählte Beispiele für „Good Practise“.

¹ Umweltbundesamt (Hrsg.), Kommunale Agenda 21, Ziele und Indikatoren einer nachhaltigen Mobilität: Anwendung in der Praxis, UBA-Berichte, Heft 1/05, Berlin: Erich Schmidt Verlag 2005.

Ders.: Qualitätsziele und Indikatoren für eine nachhaltige Mobilität, Anwenderleitfaden, Berlin 2005.